Le film dans l'enseignement de la géographie

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **8 (1953)**

PDF erstellt am: **27.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bei Kurzfilmen kann durch wiederholtes Vorführen des Streifens das Gesehene vertieft werden, oder es kann der Film auch zur Zusammenfassung verwendet werden. Anzustreben ist, daß die Schüler den Film nicht nur passiv « anschauen », sondern aktiv bei der Auswertung der Szenen mitmachen.

Völlig falsch wäre es, einen Film ohne jeden Kommentar zu zeigen, wie es auch abwegig ist, wenn die Vorführung besonders der Übersichtsfilme nicht im Unterricht entsprechend vorbereitet wird. Der Schüler soll mit den durch den Film zu veranschaulichenden Fragen vertraut sein, sie nicht erst während der Vorführung selbst suchen müssen. Dazu wird auch der Unterrichtsfilm nur in den seltensten Fällen genügend lange Szenen aufweisen, trotz der Tatsache, daß in den Unterrichtsfilmen die Szenen gegenüber « Kulturfilmen » länger sind. Der rasche Szenenwechsel bei « Kulturfilmen » ist ein oft angewandtes Mittel, um filmische Spannung zu schaffen. Die größere Länge der Szenen hat dem Unterrichtsfilm das Prädikat « langweilig » eingetragen; diese Eigenschaft wird aber von keiner Klasse empfunden, die einen Unterrichtsfilm *aktiv* auswertet. Nur zu oft wird, besonders bei Kurzfilmen, der Fall eintreten, daß die Szenenlänge nicht ausreicht, um gegebenenfalls mehrere Fragestellungen gleichzeitig beantworten zu können. Dann wird eine zweite Vorführung unerläßlich sein.

Daß ein Film auch zur Einführung in ein neues Arbeitsgebiet verwendet werden kann, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Dabei wird jeweils dem Schüler überlassen, « etwas » zu sehen. « Filmgewohnte » Schüler werden dann auch wirklich allerlei herausfinden, oft mehr sehen, als der Lehrer selbst gesehen haben mag! Gegen solche « Überraschungen » gibt es nur ein Mittel: den Film selbst sehr gründlich anzusehen, bevor er der Klasse gezeigt wird.

Woher können Unterrichtsfilme bezogen werden? Auf diese Frage sei hier zuletzt kurz eingetreten. Ideal wäre es, wenn jede Schule über eine eigene Filmothek verfügen würde, wie dies in einigen Schulen bereits der Fall ist. Speziell für die Kurzfilme sollte dies der Fall sein. Die längeren « Übersichtsfilme » werden wegen ihres relativ hohen Anschaffungspreises wohl meist von den bestehenden Unterrichtsfilmstellen leihweise bezogen werden.

Für das Gebiet der Schweiz stehen zur Zeit mehrere Filmotheken zur Verfügung. Diese sind im Rahmen der Vereinigung Schweizerischer Unterichtsfilmstellen (VESU) untereinander verbunden und arbeiten nach den gleichen, hier wiedergegebenen Grundsätzen.

Um eine rasche und reibungslose Bedienung der Schulen sicherzustellen, wurde das Gebiet der Schweiz auf die einzelnen Unterrichtsfilmstellen verteilt. Die *Kantonale Lehrfilmstelle Basel* bedient die Kantone Basel-Stadt und Land, die *Schulfilmzentrale Bern,* Bern, die Kantone Bern, Solothurn, Uri, Schwyz,, Unterwalden, Zug, Tessin und die welschen Kantone, die *Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinematographie (SAFU), Zürich,* die Kantone Zürich, Aargau, Thurgau, Schaffhausen, Appenzell, Glarus und Graubünden, während der Kanton St. Gallen eine eigene Kantonale Lehrfilmstelle besitzt.

Die Bezugsmöglichkeiten sind bei den Filmstellen in Bern und Zürich die gleichen, d. h. die Schulen bestellen bei der zuständigen Stelle die Filme rechtzeitig und erhalten diese gegen eine Leihgebühr, die je nachdem ob die Schule Mitglied ist oder nicht abgestuft ist. Die Kantonalen Lehrfilmstellen liefern an die ihnen zugewiesenen Schulen gratis. Ein Abonnementssystem ermöglicht allen Schulen, bei allen Unterrichtsfilmstellen zu den gleichen Bedingungen Filme zu beziehen.

Über die zur Zeit in den schweizerischen Unterrichtsfilmstellen verfügbaren Filme orientiert das beigelegte Filmverzeichnis.

LE FILM DANS L'ENSEIGNEMENT DE LA GÉOGRAPHIE

Il y a plus de 30 ans que le prof. Dr. E. Rüst de Zurich, a établi les principes de l'emploi du film dans l'enseignement; ces principes ont gardé leur valeur. L'un d'eux, qui n'admet l'emploi du

film que lorsqu'il est supérieur aux autres moyens, est ici considéré au point de vue de la géographie. Après l'examen des possibilités techniques du film et de son établissement, vient la question des exigences posées par l'enseignement de la géographie. Le film documentaire peut, en «court métrage», traiter d'un fait particulier, ou en «vue générale» montrer les relations entre faits et paysages géographiques. On étudie ensuite les conditions spéciales au sens des principes énoncés plus haut. Le problème est difficile à résoudre. L'Allemagne envisage des «films vécus» qui montrent la vie dans un paysage considéré comme un tout. Malheureusement le nombre des films géographiques est encore très modeste. Pour finir on montre les possibilités de créer des films en Suisse.

IL FILM NELL'INSEGNAMENTO DELLA GEOGRAFIA

Più di trennt'anni or sono il Prof. Dr. E. Rüst di Zurigo aveva formulato i criteri che avrebbero dovuto ispirare il film scolastico: essi hanno lo stesso valore ancora oggigiorno. Per principio si serebbe dovuto ricorrere al film soltanto in quei casi in cui esso si fosse dimostrato nettamente superiore agli altri mezzi didattici: è soprattuto questo punto di vista che vien discusso nel presente lavoro. Tenuto calcolo dei progressi tecnici conseguiti e le possibilità offerte dal film ci si domanda quasi siano i requisiti che si possono richiedere al film scolastico perchè diventi di ausilio per l'insegnamento della geografia. Esso può avere il carattere di un „documentario", o la forma di un „cortometraggio" trattante un determinato fenomeno o ancora la veste di un „film panoramico" che dà una visione su variazioni e relazioni di paesi e paesaggi, dove sempre esso deve rispettare i requisiti enunciati nell'introduzione. La Germania per esempio cerca la soluzione in un tipo di film che rappresenta un avvenimento nel quadro naturale del suo paesaggio con cui è intimamente legato. Purtroppo il numero dei buoni film geografici è ancora esiguo. In conclusione si accenna alle possibilità di acquisto di film scolastici nella Svizzera.

REGIONALBESCHREIBUNGEN DER SCHWEIZ ALS GRUNDLAGE GEOGRAPHISCHER LANDESAUFNAHME UND LANDESPLANUNG

Einer Aufforderung der Delegiertenversammlung der VSGG folgend, eine Grundlage zur Diskussion der vom Unterzeichneten 1951 zur Schaffung empfohlenen geographischen Gebietsbeschreibungen (GB) der Schweiz vorzubereiten, sind im folgenden einigen Gedanken wiedergegeben, die einer allgemeinen Aussprache dienen mögen.[1]

Ausgangssituation. Immer wieder stößt man in Ämtern, bei Verbänden, Privaten, in Schulen und auch in der Forschung auf den Mangel an orts- und landeskundlicher Dokumentation, der nicht nur die Verwaltungs- und Erziehungsarbeit wie das private Schaffen (des Ingenieurs, Geschäftsmannes usw.) empfindlich erschwert, sondern nicht selten auch wirtschaftliche, politische, technische, bauliche u.a. Fehlentscheide bedingt und der daher dringend Abhilfe verlangt. Dieser Mangel hat schon früher zu Versuchen der Schaffung von GB als Grundlagen der Verwaltung, Schule, Wirtschaft und Politik geführt. Sie leben neuerdings gerade in Ländern wieder auf, die schwere Kriegsbelastungen tragen. In der Schweiz belegen mindestens seit Beginn des 19. Jahrhunderts Werke wie „Gemälde der Schweiz" (Kantonsbeschreibungen), Bezirks-, Amts- und Ortskunden ein andauerndes Bedürfnis, das jedoch nie zureichend befriedigt wurde. Der Grund hiefür dürfte zweifellos darin zu suchen sein, daß die bisherigen Unternehmen zu wenig systematisch, umfassend und allgemein verwendbar organisiert und durchgeführt wurden und daher auch nicht die generelle Unterstützung seitens der Öffentlichkeit fanden.

Der unbestreitbare Tatbestand der Wünschbarkeit einerseits und das Fehlen wirklich allseits befriedigender orts- und landeskundlicher Orientierungsmittel bezw. GB andrerseits gibt nun aber gerade der *Geographie* eine Chance: sich durch die Anregung, Planung und Schaffung solcher Beschreibungen in die Dokumentation einzuschalten. Sie vermöchte damit nicht nur der Öffentlichkeit einen unschätzbaren Dienst zu leisten, sondern sich selbst eine verbesserte Stellung — und ihren Vertretern gegebenenfalls vermehrte praktische Tätigkeit — zu gewinnen. Die Geographie besitzt

[1] E. dal Vesco ed E. Winkler: La Geografia, Disciplina di pubblica utilità. Geographica Helvetica VI, 1951, 47—48. — F. Jæger: Projekt zur Erforschung aller Gemeinden der Schweiz. (Manuskript) Basel 1944. — H. Onde: La géographie dans le cadre de la commune. Geographica Helvetica IV, 1949, 111—114. — E. Winkler: Die Geographie in der schweizerischen Landesplanung. Schweiz. Geograph 21, 1942/43. Ders.: Zur Frage einer kulturgeographischen Landesaufnahme der Schweiz. (Manuskript eines Vortrags, gehalten am 9. Juni 1949 an der Universität Bern). Diese wenigen Hinweise seien angebracht, um daran zu erinnern, daß das im Titel genannte Thema in der jüngsten Zeit von verschiedenen Autoren auch in der Schweiz ventiliert worden ist, abgesehen davon, daß es in Nachbarländern, z. B. in Deutschland, bereits teilweise Realisierung fand. Daß übrigens in der Schweiz in dieser Beziehung ein reiches Material namentlich an geographischen Hochschulinstituten der Erschließung auch für die Öffentlichkeit harrt, sei in diesem Zusammenhang nur angedeutet.